

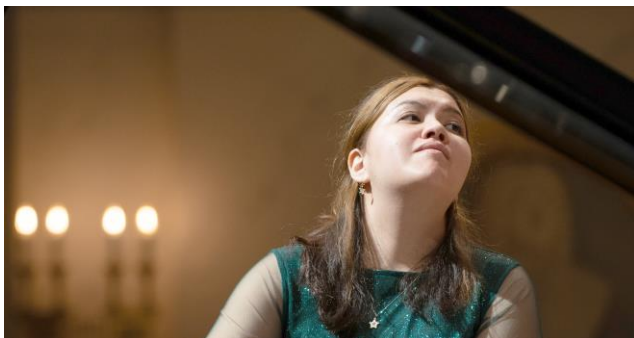


## Dombra



Die Dombra ist ein weit verbreitetes Zupfinstrument in mehreren zentralasiatischen Staaten. Das **Eurasian Student Symphony Orchestra** brachte gestern Abend gleich ein ganzes Ensemble mit. Das Orchester der Nationalen Kunstuniversität Kasachstans war bereits 2016 bei **Young Euro Classic** zu Gast.

Für mitteleuropäische Ohren sind das eher unbekannte Lauten-Klänge, die der profilierte kasachische Komponist **Nurghissa Tilendijew** in seiner Komposition *Makhambet* mit dem Instrumentarium des klassischen Orchesters kombiniert hat und das Dombra Ensemble „**Shabyt**“ vortrug. Auch **Wolfgang Amadeus Mozarts** „*Rondo alla Turca*“ wurde für Dombra-Ensemble und Orchester arrangiert.



Begonnen hatte das Konzert nach der Hymne und der Begrüßung durch den Jubiläumspaten **Boris Aljinovic** und vor dem Dombra Ensemble mit **Robert Schumanns** Konzert für Klavier und Orchester mit

der kasachische Pianistin und Komponistin **Karina Nurlanovna Izmailova** (Foto) und dem kasachischen Dirigenten **Yerbolat K. Akhmedyarov**, der 2011 das Dombra Ensemble „**Shabyt**“ gründete und mit ihm in den USA, Großbritannien, Deutschland, Österreich und Italien auftrat.

Für uns waren gestern Abend **Ortrun Landmann** und **Marlies Moelders** im Konzerthaus. Sie waren begeistert. Vor allem hat ihnen der fulminante Auftritt des Ensembles **Shabyt** besonders gut gefallen.

*„In der traditionellen kasachischen Bekleidung interpretierten sie mit der Dombra Mozarts Rondo Alla turca. (dies hätte ihm bestimmt gefallen). Der Türkische Marsch von **Wolfgang Amadeus Mozart** ist eigentlich kein alleinstehendes Stück, sondern der letzte Satz aus seiner Klaviersonate Nr. 11. Seinen ‚Spitznamen‘ hat dieser Satz erhalten, weil Mozart mit musikalischen Mitteln die damalige türkische Militärmusik („Janitscharenmusik“) imitiert. Die Authentizität von Mozarts Imitation darf jedoch angezweifelt werden – wahrscheinlicher ist, dass Mozart einen Stil imitierte, der in Wien Ende des 18. Jahrhunderts als „türkisch“ verstanden wurde.“*

Nach der Pause wurde **Antonín Dvořáks** Achte gespielt, „ein Wunderwerk aus schönen Melodien und tiefempfundenen Klängen.“



Das **Eurasian Student Symphony Orchestra** ist der Nationalen Universität der Künste Kasachstan in der Hauptstadt Astana angegliedert und wurde 2008 von der damaligen Rektorin der Universität, **Aiman Mussakhajayeva**, gegründet, um das 10-jährige Bestehen des Instituts zu unterstreichen. Seitdem hat sich das Orchester durch seine hervorragenden Leistungen sowie durch abwechslungsreiche Programme einen besonderen Namen gemacht, der in Einladungen zu Konzerten in aller Welt sichtbar wird.



*Neben Auftritten im Staatlichen Konservatorium von St. Petersburg und dem Großen Saal des Tschaikowski-Konservatoriums in Moskau stand unter anderem eine Tournee nach Spanien auf dem Programm, wo das Orchester in Barcelona, Granada und weiteren Städten auftrat.*

*In den vergangenen Jahren waren die Musikerinnen und Musiker auch zu Gast in London, Paris und Genf, in New Delhi, Kuala Lumpur, Istanbul und Ankara. 2023 führte eine Tournee nach Italien, wo das Eurasien Student Symphony Orchestra in Rom, Mailand, Genua und San Remo spielte.*



*Nach seinem Auftritt am 23. August 2016 (Foto) unter dem Dirigenten **Aidar Torybaev** kehrt das kasachische Orchester 2024 zum zweiten Mal zu Young Euro Classic zurück.*

Quellen: YEC und Kulturführer der ZEIT  
Zusammenstellung und Kommentierung: Ed Koch  
Fotos: MOUTESOUVENIR Kai Bienert

**Übrigens:** Gestern, am 24. August, starteten die **Berliner Philharmoniker** ihre Saison. **Kirill Petrenko** dirigierte **Anton Bruckners** Fünfte. Im Saal saßen **„Angela Merkel** neben **Ulrich Matthes, Monika Grütters** plaudert mit **Margot Friedländer**, die auch bei YEC in dieser Woche zu Gast war, **Christoph Waltz, Daniel Brühl** und **Sophie Rois** sind gekommen, auch **Matthias Brandt, Juli Zeh** und **Hertha-Stürmer Fabian Reese**.", berichtet der **Tagesspiegel**. Da kann YEC natürlich nicht mithalten, obwohl die Liste der Paten seit 2000 sehr lang und prominent ist.

„Seltsam nur,“ schreibt die Konzert-Kritikerin des Tagesspiegel, **Christiane Peitz**, „dass die wichtigsten Kulturpolitiker der Stadt, **Joe Chialo** und **Claudia Roth**, lediglich Stellvertreter geschickt haben. Ihre Behörden subventionieren das Haus.“ Nun, Chialo hat immerhin YEC am 9. August eröffnet. Aber **Claudia Roth**? Offenbar ein kulturpolitischer Totalausfall, der sich mehr für Fußballspiele interessiert.

Als jemand, der von nichts eine Ahnung, aber zu allem eine Meinung hat, lese ich gern Konzertkritiken von Fachleuten. Besonders gut hat mir die von **Christiane Peitz** zum erwähnten Saisonauftritt der Philharmoniker gefallen. Petrenko „*unterspielte das monumentale 80-Minuten-Werk zügig und schaffte es in 75 Minuten.*“ Mit der Stoppuhr im Konzertsaal? In früheren Jahren, als der Platz auf den CDs noch sehr begrenzt war, hat **Herbert von Karajan**, sagt man, seine Werke auch schneller gespielt, damit sie auf den Tonträger passten.

Petrenko habe „*keine großen Bögen gespannt, sondern das Gewebe mit Bedacht zerrissen. Gedehte Generalpausen, abrupte Stimmungswechsel, lange Pausen auch zwischen den Sätzen, unentwegt kurze Ritardandi und Accelerandi, einsame Holzbläser-Soli auf zittrigem Tremolo-Grund. Petrenko kehrt die Vergeblichkeit von Bruckners Mühsal hervor. Stop and Go auch im Scherzo, das Ländler-Thema als stilisierte Chiffre, nicht als heitere Episode. Ein Kampf, unaufhörlich, keine Ekstase, kein Sieg. So verloren klingt die vorlaute Vorwegnahme des Oktavthemas durch die Klarinette im Finalsatz jedenfalls selten: Wenzel Fuchs gelingt es, dabei zugleich das Kecke als auch das Wehmütige hervorzukehren. Ähnlich sublim: die Duolen-Elegie der Oboe zu Beginn des Adagios.*“

Derart ausgefeilte Betrachtungen können wir leider nicht bieten. Wir hoffen, dass Sie sich auch so informiert fühlen.

**Ed Koch**